

Regionales Übergangsmanagement Schule - Beruf der Landeshauptstadt Stuttgart

▶ Newsletter Nr. 6 ◀

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

in unserer sechsten Ausgabe des Newsletters haben wir wieder zahlreiche Informationen und Neuigkeiten rund um das Thema Übergangsmanagement Schule - Beruf für Sie. Schwerpunktthemen dieser Ausgabe sind der Rückblick auf die Fachtagung zur Zusammenarbeit mit Eltern, Aktuelles von der Mädchen-Kampagne „Mein Style, mein Beruf“ sowie das Konzept des neuen Plakatsystems „Schule und dann?“.

RÜCKBLICK AUF DIE FACHTAGUNG

„In die Zusammenarbeit mit Eltern investieren – auf dem Weg zu einer Beteiligungskultur in Stadtteil, Schule und Ausbildung“

Am 8. Dezember 2011 veranstaltete die Koordinierungsstelle Übergangsmanagement Schule - Beruf eine Fachtagung im Stuttgarter Rathaus. Diese widmete sich der Frage, wie die Zusammenarbeit mit Eltern in Stadtteil, Schule und am Übergang Schule - Beruf partnerschaftlich, nachhaltig und ganzheitlich ausgestaltet werden kann.

Die Veranstaltung war mit 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Schulen, Trägerorganisationen, Stiftungen, Betrieben, Migrantenorganisationen, der Agentur für Arbeit, dem JobCenter, den Verwaltungen sowie engagierten Bürger und Bürgerinnen sehr gut besucht.

Im Mittelpunkt der Tagung stand der Austausch zu verschiedenen Facetten der Entwicklung einer Beteiligungskultur, die im Lebensumfeld der Eltern im Stadtteil ansetzt und sich quer durch Bildungseinrichtungen bis in den Übergang in die Ausbildung hinein fortsetzt.

Die Bürgermeisterin für Soziales, Jugend und Gesundheit Isabel Fezer eröffnete die Tagung mit einem Grußwort an die Teilnehmenden.

In ihren einführenden Worten nannte sie den Fachtag als einen wichtigen Schritt zu einer engeren Zusammenarbeit aller Akteure im Bereich der Elternbeteiligung in der Stadt.



Günter Häberle vom Landeselternbeirat Baden-Württemberg skizzierte in seinem Grußwort die Bedeutung und den Rahmen als schulische Interessensvertretung sowie das Engagement des Landeselternbeirates in Kooperation mit der Gemeinnützigen Elternstiftung des Landes Baden-Württemberg im Bereich der Fortbildungen für Eltern.

Für das anschließende Impulsreferat konnten wir Prof. Werner Sacher als einen der führenden Experten zu diesem Thema gewinnen.



IMPRESSUM

Herausgeberin:

Landeshauptstadt Stuttgart, Jugendamt, Koordinierungsstelle Übergangsmanagement Schule - Beruf
 Wilhelmstraße 3, 70182 Stuttgart

Redaktion:

Dr. Sandra Heisig, Tel.: 0711 216-7450 / Ina Siebach-Nasser Tel.: 0711 216-9253

© 12/2011

E-Mail: ruem@stuttgart.de

Er skizzierte „Möglichkeiten und Formen effektiver und nachhaltiger Elternbeteiligung“ und entwickelte auf der Grundlage international vergleichender Forschungsergebnisse sechs Qualitätsstandards für die schulische Zusammenarbeit mit Eltern.



In der darauf folgenden Podiumsdiskussion, an der auch Gari Pavkovic und Dr. Margarete Finkel teilnahmen, wurden nicht nur diese Qualitätsstandards aufgegriffen, sondern auch ihre Umsetzung und der generelle Handlungsbedarf für Stuttgart diskutiert.

Das Stuttgarter Improvisationstheater „Wildwechsel“ leitete anschließend „theatral“ in den Nachmittag ein und trat zum Thema Elternbeteiligung gemeinsam mit den Tagungsgästen auf unkonventionelle Weise in Aktion.



Im weiteren Verlauf des Nachmittags wurde sich dem Thema Elternbeteiligung in parallelen Workshops unter verschiedenen Aspekten genähert:

Workshop 1: Zusammenarbeit mit Eltern im Stadtteil – Gelingensfaktoren für eine passgenaue Beteiligung

Die von Prof. Dr. Gaby Strassburger von der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin entwickelten Gelingensfaktoren für Beteiligung wurden exemplarisch auf die Übertragbarkeit der Körschtalschule in Stuttgart-Plieningen mit der dortigen Konrektorin Birgit Menzel und der Koordinatorin Schule-Beruf Stefanie Lenuzza diskutiert. Im Ergebnis wurde deutlich, dass es guter Netzwerkstrukturen sowie engagierter Schlüsselpersonen im Stadtteil bedarf, um zu einer gelingenden Elternbeteiligung vor Ort zu kommen.

Dabei müssen gute Arbeitsansätze in eine Regelstruktur überführt werden, um nicht in „Projektitis“ in der Elternkooperation hängen zu bleiben.

Workshop 2: Betriebliche Zusammenarbeit mit Eltern in der Berufsorientierung

Alexei Medvedev von der Koordinierungsstelle Weiterbildung und Beschäftigung e.V., BQM Hamburg berichtete von den Erfahrungen, die eine Reihe von Hamburger Unternehmen in der Zusammenarbeit

mit Eltern in der Ausbildung gemacht haben.

Er wies insbesondere auf den Mehrwert dieser



Kooperationen, u.a. für den gelingenden Ausbildungsverlauf von Jugendlichen hin. Anhand der am Workshop teilnehmenden Stuttgarter Unternehmen wurde deutlich, dass auch in unserer Region ein aktives betriebliches Interesse an diesem Thema besteht. Im Ergebnis zeigt sich, dass auch Stuttgarter Unternehmen Kooperationserfahrungen mit Eltern gemacht haben – man bewegt sich jedoch insgesamt auf noch sehr entwicklungsfähigem Terrain und das gilt insbesondere für kleine und mittelständische Betriebe.

Workshop 3: Fortbildung für die Zusammenarbeit mit Eltern in der Berufsorientierung

Jutta Goltz von IRIS e.V. Tübingen bot mit Übungen anhand von Fallbeispielen eine komprimierte und praxisorientierte Einführung zur Elternkooperation an, die auch die Nutzung der Materialien in der RÜM-Handreichung „Zusammenarbeit mit Eltern in der Berufsorientierung“ einband.

Sie leitet die Fortbildungsreihe „Zusammenarbeit mit Eltern in der Berufsorientierung“ für RÜM seit dem Schuljahr 2011/2012.

Zu ihren Erfahrungen mit der Fortbildung führte RÜM ein Interview mit ihr, das Sie unter **Aktuelles aus der Koordinierungsstelle** nachlesen können.

Workshop 4: Elternbeteiligung gibt es nicht zum Nulltarif!

Mitarbeiter/innen des Stuttgarter Elternseminars arbeiteten interaktiv mit den Workshop-Teilnehmenden an den „Bildern“, die in der Begegnung und Zusammenarbeit mit Eltern zum Tragen kommen.

Neben der Struktur und regelfinanzierten nachhaltigen Angeboten gilt im Ergebnis auch die Reflexion dieser „Bilder“ als ein Faktor, um nachhaltige Elternbeteiligung zu ermöglichen.

Ein ausführlicher Bericht zum Gesamtprogramm des Fachtages mit der Zusammenführung der Ergebnisse aus den verschiedenen Workshops steht ab Mitte Januar 2012 zum Download auf www.stuttgart.de/ruem bereit.



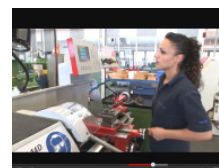
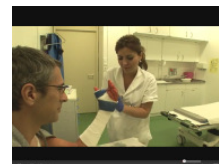
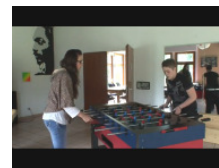
Kampagne „Mein Style, mein Beruf“ Film ab - und wie geht es weiter?

Ergänzend zu den bereits im 5. Newsletter vorgestellten Materialien der Kampagne wurde nun auch der Kurzfilm fertig gestellt.

Seit Oktober ist der Film im Internet unter www.stuttgart.de/ruem sowie auf YouTube zu sehen.



Im Film sprechen drei Mädchen-Vorbilder über ihre Herkunft, ihre familiären Verhältnisse sowie über Etappen ihrer Schullaufbahn bis hin zu ihrem Berufsweg. Sie schildern offen und authentisch auch die Hürden, die Ihnen begegnet sind und beschreiben, wie sie diese gemeistert haben. Ihre Erzählungen werden von Sequenzen begleitet, die sie an ihren Arbeitsplätzen



zeigen. Die Idee zur Umsetzung des Films wurde von Daniel Danzer realisiert, der bereits zahlreiche Filme von und mit Jugendlichen bei der Jugendhaus-Gesellschaft gemacht hat. Ein besonderer Dank gilt der Robert-Bosch-Stiftung, welche die Produktion des Films gefördert hat.

Alle Materialien können kostenfrei bestellt werden. Nutzen Sie dazu das Bestellformular auf www.stuttgart.de/ruem -> **Jetzt neu** Mädchenkampagne „Mein Style, mein Beruf!“.

Die Frage, wie die Materialien für den Unterricht und für den außerschulischen Bereich eingesetzt werden können, ist ein Baustein einer neuen Fortbildungsreihe zur geschlechtersensiblen Berufsorientierung. Diese Fortbildung wird als Tandemveranstaltung für Lehrkräfte und SchulsozialarbeiterInnen in zwei Modulen und für MentorInnen und MultiplikatorInnen in einem Modul ab Januar 2012 angeboten. Die Fortbildungen finden im Fortbildungsinstitut des Staatlichen Schulamts, Bebelstr. 48, 70193 Stuttgart statt.

Die Termine können Sie unter **Termine und Veranstaltungen** einsehen. Bei Interesse an einer der Fortbildungen und für weitere Fragen wenden Sie sich an Ina Siebach-Nasser, Tel.: 0711-216 9253, Email: ina.siebach-nasser@stuttgart.de an.

**Plakatleitsystem „Schule und dann?“
Eine Übersicht zu Bildungs- und Qualifizierungswegen in Stuttgart“**

Schule und was dann? Die Angebote für Jugendliche im beruflichen Übergang sind vielfältig. Diese Vielfalt ist wenig transparent und auch für Fachkräfte ist es schwierig, einen Überblick über den aktuellen Angebotsbestand zu erhalten und darin für Jugendliche passgenaue Angebote zu finden. Aus diesem Grund hat RÜM ein Plakatleitsystem erarbeitet, das klar strukturiert aufzeigt, welche Angebote in Stuttgart nach der allgemeinbildenden Schule zur Verfügung stehen. In Abhängigkeit von individuellen Voraussetzungen und Zielsetzungen der Jugendlichen können Fachkräfte und Beratende auf einen Blick erfassen, welche berufsvorbereitende Maßnahme, welche Ausbildung oder welcher höhere Schulabschluss über welches Angebot erreichbar ist. Die Angebote werden anhand der Merkmale „Zugangsvoraussetzungen für die/den Jugendliche/n“, „Dauer des Angebotes“, „Ergebnis für den weiteren Berufsweg“, „(Finanzielle) Ansprüche und Unterstützung“ und „Weitere Informationen“ detailliert erläutert. Informationen über Anlaufstellen in Stuttgart und Hintergrundbroschüren runden die Übersicht ab.

Das Plakatleitsystem wird ab Januar 2012 an unterschiedliche Akteure im Übergang Schule - Beruf in Stuttgart zur Unterstützung ihrer Arbeit verteilt. Parallel dazu wird eine Download-Version im Internet bereitgestellt. Ziel dieser Übersicht ist, neben dem Online Service „Übergang Schule-Beruf“, einen weiteren Baustein für mehr Transparenz in der Angebotslandschaft zur Verfügung zu stellen. Bei Fragen zum Plakatleitsystem wenden Sie sich an Silke Eschenbeck, Tel.: 0711-216 5078, Email: silke.eschenbeck@stuttgart.de.

Aktuelles aus der Koordinierungsstelle**Online-Service „Übergang Schule – Beruf“**

Der Online-Service bietet zu den bisherigen Angeboten nun auch eine Übersicht über alle Freiwilligendienste. Möchten Sie selbst ein Angebot präsentieren, können Sie dieses gern direkt einstellen. Als Hilfe empfehlen wir Ihnen den Leitfaden für den Online-Service, den Sie unter <http://www.stuttgart.de/item/show/403919> herunterladen können. Bei Fragen zum Online-Service melden Sie sich bei Ina Siebach-Nasser (ina.siebach-nasser@stuttgart.de).

Qualitätszirkel zum Berufswahl-Portfolio

Seit dem Schuljahr 2010/2011 arbeiten 31 Haupt- und Werkrealschulen in Stuttgart mit dem städtischen Berufswahl-Portfolio. Die Erfahrungen mit diesem Instrument werden derzeit im Rahmen eines Qualitätszirkels mit Lehrkräften, Berufseinstiegsbegleiter/innen und Schulsozialarbeiter/innen ausgewertet, um Verbesserungsvorschläge für die geplante 2. Auflage zu definieren und Tipps aus der praktischen Arbeit auszutauschen.

Themen, die unter anderem angerissen werden behandeln neben organisatorischen Fragen auch Erfolgs- bzw. Hemmfaktoren im Zusammenhang mit der Koordination der Portfolio-Arbeit im Kollegium sowie mit externen Partnern, Lob/Kritik an Arbeitsblättern und der Handreichung sowie Aspekte der Einbindung von Eltern in die Arbeit mit dem Portfolio. Sollten Sie an dem Qualitätszirkel nicht teilnehmen, freuen wir uns dennoch auf Ihre Rückmeldung zum Berufswahl-Portfolio: Wenden Sie sich hierfür an Silke Eschenbeck, Tel.: 0711-216 5078, silke.eschenbeck@stuttgart.de.

Fortbildung „Zusammenarbeit mit Eltern in der Berufsorientierung“ - Ein erstes Fazit aus Sicht der Fortbildungsleiterin Jutta Goltz

Seit dem Schuljahr 2010/2011 bietet die Koordinierungsstelle RÜM in Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Schulamt eine Fortbildung zum Thema „Zusammenarbeit mit Eltern in der Berufsorientierung“ an, die in die Nutzung der gleichnamigen Handreichung einführt.

Die Fortbildung wurde im ersten Jahr für Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter/innen ausgeschrieben, die sich pro Schule im Tandem anmelden konnten. In der aktuell laufenden zweiten Fortbildung wurde der Teilnehmerkreis um Mitarbeiter/innen aus Förder- und Berufsschulen sowie der Handwerkskammer erweitert. Die Leiterin der Fortbildung, Jutta Goltz, skizziert im Gespräch ihre Eindrücke aus der Fortbildung: Das Interview mit Jutta Goltz führte Angelika Münz, Mitarbeiterin der Koordinierungsstelle.

RÜM: Frau Goltz, welchen Mehrwert hat aus ihrer Sicht die Fortbildung für Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter/innen im Tandem durchzuführen?

Jutta Goltz: Der Mehrwert einer gemeinsamen Fortbildung ist zweifach: Zum einen werden die unterschiedlichen Arbeitsfelder von Jugendhilfe und Schule mit ihren jeweils eigenen Logiken und Deutungsmustern zusammengeführt. Daraus ergibt sich eine Doppelperspektive für die Teilnehmenden mit dem Ergebnis, dass sich der eigene Blickwinkel erweitert, was der Arbeit an der Schule zugute kommt. Zum anderen findet eine bessere Verankerung der Elternkooperation an der Schule statt, wenn Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter/innen konzeptionell und praktisch eng zusammenarbeiten.

RÜM: Welche Fragen brennen den Teilnehmenden am meisten unter den Nägeln?

Jutta Goltz: Ihre dringlichste Frage ist, wie sie Zugänge zu den Eltern in ihrer Arbeit bekommen können. Damit verbindet sich das Thema, wie man die Ausdünnung der Kooperation mit Eltern ab der fünften Klasse bis zum Schulabgang der Jugendlichen verhindern kann, denn in der Grundschule läuft die Zusammenarbeit ja meistens intensiver als in den weiterführenden Klassen. Die Antworten liegen in der Erweiterung der Kooperationsformen mit Eltern, weil die meisten Schulen sich noch auf die traditionellen Angebote von Elternabenden oder Elternbriefen beschränken.

RÜM: Gibt es ein Thema, das Ihnen im Laufe der Fortbildung besonders aufgefallen ist?

Jutta Goltz: Es wird in den Diskussionen immer wieder deutlich, dass Lehrkräfte häufig als Einzelkämpfer arbeiten. Viele reiben sich dabei auf. Sie haben oft gute Ideen, kommen damit aber nicht immer so weit, wie sie es sich wünschen und dann tritt schnell Resignation auf. Elternarbeit wird noch zu oft als „zusätzliche“ Arbeit erlebt, und nicht als gemeinsame Aufgabe verstanden. Es müsste viel mehr in den kollegialen Austausch miteinander investiert werden, um auch frustrierende Erfahrungen, mit denen man als Lehrkraft zu oft alleine da steht, gut aufzufangen. Es würde allen vor Ort an der Schule gut tun.

Zur Person



Jutta Goltz ist wissenschaftliche Mitarbeiterin bei IRIS e.V. Ihre Schwerpunkte sind die Evaluation und Konzeptentwicklung, Jugend- und Geschlechterforschung, Migration und Netzwerkmanagement.



Ehrenamtlich Engagierte im Übergang Schule – Beruf

Im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung der Förderinitiative „Regionales Übergangsmangement“ des BMBF-Programms „Perspektive Berufsabschluss“ finden in regelmäßigen Abständen Entwicklungsworkshops statt, die dem Austausch der Erfahrungen zwischen den RÜM-Koordinierungsteams dienen. Zuletzt war das Team RÜM Stuttgart als Inputgeber zum Thema „Ehrenamtlich Engagierte im Übergang Schule – Beruf“ am 27. Oktober 2011 nach Berlin eingeladen, um über die Rolle und Koordination von Bürgerengagement am Übergang Schule-Beruf in Stuttgart zu berichten. Dabei skizzierte das Team zum einen die Vielfalt von Engagement, die besondere Rolle des Beitrags der Ehrenamtlichen gegenüber den Hauptamtlichen und die Herausforderungen für die Steuerungsebene beleuchtet. Zum anderen wurden die Erfahrungen aus der Informationsveranstaltung über die Chancen und Angebote der Freiwilligendienste, die RÜM Stuttgart im Mai 2011 durchführte, diskutiert und auf die besonderen Potenziale der Freiwilligendienste und der Notwendigkeit ihrer Stärkung hingewiesen.

Bei Interesse senden wir Ihnen gern die Dokumentation zu. Schreiben Sie uns dazu eine Email an ruem@stuttgart.de.

Wir stellen ein Angebot vor

CHANCE4YOU!

Ein Mentoringprogramm für Schülerinnen und Schüler der Klassen 8-10 für Haupt-, Real- und Gesamtschulen. Mitarbeiter der Deutschen Post DHL können sich als Mentoren und Mentees ausbilden lassen. Sie unterstützen so Jugendliche als Ratgeber, Vorbild und Sparringspartner bei der Berufswahl oder bei der Suche nach Praktika.

Damit gewinnen Schülerinnen und Schüler Einblicke in die Berufs- und Arbeitswelt eines Mitarbeiters bei der Deutschen Post DHL.

Um an dem Mentoringprogramm teilnehmen zu können, müssen sich sowohl Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Deutschen Post DHL als auch Schülerinnen und Schüler bei Deutsche Post DHL bewerben. In Zusammenarbeit mit den Schulen ordnet Deutsche Post DHL die Mentoren und Mentees nach definierten Kriterien (Interessen und Hobbies, regionale Nähe) den Schülerinnen und Schülern zu.

Nähere Informationen zum Mentorenprogramm finden Sie unter: chance4you@deutschepost.de.

Termine und Veranstaltungen

!NEU! Fortbildung „Mein Style, mein Beruf - Methoden und Praxis in der Berufsorientierung mit Mädchen“

Für Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter/innen im Tandem: 1. Modul: **19.01.2012**

2. Modul: **28.02.2012**

Für Multiplikatoren: **24.01.2012**

Die Fortbildungen finden jeweils von 14:30 bis 17:00 Uhr im Staatlichen Schulamt (Bebelstr. 48, 70193 Stuttgart) statt. Anmeldungen nimmt Frau Siebach-Nasser entgegen (Tel.: 0711 216 9253).

Fortbildung „Zusammenarbeit mit Eltern in der Berufsorientierung“

Modul 1 und 2 fanden bereits statt.

3. Modul: **28.03.2012 (Termin wurde geändert)**

4. Modul: **09.05.2012**

Die Fortbildungen finden jeweils von 14:30 bis 17:00 Uhr im Staatlichen Schulamt (Adresse siehe oben.) statt. Anmeldungen für die laufende Fortbildung können nicht mehr entgegengenommen werden.

Neu erschienen

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.): **Verzeichnis 'Ausbildung gestalten' 2012. Umsetzungshilfen und Praxistipps.** Bertelsmann Verlag, 2011.

Das Verzeichnis enthält alle vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) herausgegebenen Handlungshilfen zur Planung und Umsetzung der Ausbildung. Sie unterstützen bei der effizienten und praxisorientierten Gestaltung und Durchführung der Ausbildung und der Prüfungen.

Projektträger im DLR e.V. (Hrsg.): **Eltern, Schule und Berufsorientierung. Berufsbezogene Elternarbeit.** Bertelsmann Verlag, 2011.

Das Buch zeigt, wie Lehrer die Elternarbeit für den Übergang von der Schule in den Beruf gestalten können. Darin enthalten ist ein Artikel von Angelika Münz und Dr. Sandra Heisig zu gelungenen Praxisprojekten der Elternarbeit aus Stuttgart, siehe dazu Seite 130-140.

Münz, Angelika und Heisig, Sandra: **Determinanten von erfolgreichen Übergängen in Ausbildung - erfolgreiche Elternarbeit an den Schulen.** In: Migration und Soziale Arbeit. Juventa Verlag, 33. Jg. 2011, Heft 4, S. 337-341.

Unter dem Hefttitel „Interkulturelles Zusammenleben im ländlichen Raum“ stellt RÜM Stuttgart seine methodischen und didaktischen Ansätze zur Elternarbeit in Stuttgart vor.

Straif, Charlotte, Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): **Expertise Berufseinstiegsbegleiter. Unterstützung individueller Wege in den Beruf.** Bonn, 2011.

Im vierten Kapitel der Expertise wird die Umsetzung des Förderinstruments am Beispiel Stuttgart illustriert, siehe Seite 44-57.

Alle Ausgaben unseres Newsletters können Sie auf unserer Homepage www.stuttgart.de/ruem als PDF herunterladen.

Möchten Sie den Newsletter abonnieren oder abbestellen, schreiben Sie bitte an ruem@stuttgart.de.

Sie wünschen mehr Information?

Ansprechpartnerinnen

Dr. Sandra Heisig (Leitung):

Tel.: 07 11/2 16-74 50

E-Mail: sandra.heisig@stuttgart.de

Silke Eschenbeck, Tel.: 07 11/2 16-50 78

E-Mail: silke.eschenbeck@stuttgart.de

Angelika Münz, Tel.: 07 11/2 16-62 98

E-Mail: angelika.muenz@stuttgart.de

Ina Siebach-Nasser, Tel.: 07 11/2 16-92 53

E-Mail: ina.siebach-nasser@stuttgart.de

Im März 2012 erscheint der nächste RÜM-Newsletter. Darin werden wir Sie informieren, wie es mit RÜM weitergeht und was wir im nächsten Jahr alles vorhaben.

Das Team der Koordinierungsstelle Übergang Schule - Beruf Stuttgart sagt Danke für ein Jahr guter und vertrauensvoller Zusammenarbeit.

Wir wünschen Ihnen ein erholsames Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr 2012.

